

Nabelschnur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

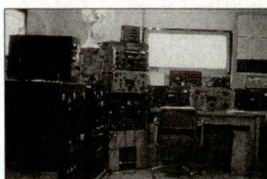
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Funker Kpl Max Ruegger bei der Morse-Übermittlung in Panmunjom, 1964^{*56}



Funkstation im Schweizer Camp in Panmunjom, 1964^{*57}



Funkstation in der Kaserne Bülach, 1964^{*58}

In seinen bis ins Detail umfassend geschriebenen und sehr reich illustrierten «Erinnerungen eines Koreafunkers» hat Adj Uof Max Rüegger seine Erlebnisse in Panmunjom 1964/1965 dokumentiert (in: Paul Oberli-Archiv, Eidgenössische Militärbibliothek Bern).

Unter anderem wird in diesen Memoiren auch der Funkdienst zwischen der Schweiz und Korea minutiös geschildert, so wie er sich Mitte der 1960er Jahre (und schon von Beginn weg) abgespielt hat. Erfolgt heute die Kommunikation zwischen den beiden Ländern mit den üblichen modernsten Techniken, war dies zu jener Zeit ein abenteuerliches Unterfangen. Die Funklinie Panmunjom-Waffenplatz Bülach, respektive die tägliche Kurzwellen-Morsetelegraphie-Verbindung stellte für viele Jahre die eigentliche «Nabelschnur» der Schweizer NNSC-Delegation mit der Heimat dar.

Selbst eine Telefonverbindung zwischen Seoul und Panmunjom war schon ein technisch heikles Unterfangen: das System war noch ganz manuell, man musste sich durch verschiedene «US-Forces Telephone-Exchanges» durchfragen, und wenn man Glück hatte, kriegte man sogar noch den richtigen Partner ans Telefon. An eine Verbindung in die Schweiz auf diesem Wege war nicht zu denken, schlicht ein Ding der Unmöglichkeit.

Eine Funkverbindung mit Korea konnte dem damaligen Stand der Technik entsprechend nur aus einer Kurzwellen-Verbindung bestehen. Mit Sprechfunk konnte man ab und zu nur gerade ein kurzes Grusswort durchsagen, deshalb kam nichts anderes als die Morsetelegraphie in Frage, was weit effizienter und schneller war als Telegramme per Sprechfunk zu übermitteln. Ab Beginn der 1970er Jahre erfolgte der Kontakt via Botschaftsfunk durch das «Kernenried-Radio», und im Laufe der Jahre wurden die technischen Übermittlungseinrichtungen laufend auf den neusten Stand gebracht.